

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Oktober 2018

Nr. 705



Foto: Gisela Krehnke

HERZLICHE EINLADUNG ZUM GOTTESDIENST AM

ERNTEDANKFEST

AM 7. OKTOBER UM 10.30 UHR

IN DER JOHANNESKIRCHE

JAHRESTHEMA
PFLANZEN IN BIBEL
UND KORAN
- S.9 -

MONATSSPRUCH OKTOBER HERR, VOR DIR LIEGT ALL MEIN SEHNEN, UND MEIN SEUFZEN IST DIR NICHT VERBORGEN. (Zürcher Bibel, Psalm 38,10)

Ein Dokumentarfilm über die Mülldeponie von Agbogbloshie in Ghanas Hauptstadt Accra kam Anfang August in die Kinos. Es waren nach meiner Wahrnehmung nur zwei Kinos, die diesen Film in Berlin und Potsdam zeigten. Als mein Sohn, der vor kurzer Zeit eine Exkursion nach Accra gemacht hatte, und ich ihn gleich zum Kinostart sehen wollten, saßen wir in einem fast leeren Kino. 92 Minuten lang hatten wir vor Augen, was ein Leben auf der wohl weltweit größten Müllhalde aus Elektroschrott, der von Europa und anderen Erdteilen hierher gebracht wird, bedeutet. „Welcome to Sodom“ heißt deshalb auch der von den österreichischen Regisseuren Florian Weigensamer und Christian Krönes gedrehte Film.

Ich könnte die anderthalb Stunden lang den ganzen Psalm 38 beten und hätte stets das Empfinden, dass dieser dritte Bußpsalm der Alten Kirche das Leid jener Menschen genau kennt und beschreibt. Tausende von Kindern, Frauen und Männer, die täglich auf der Mülldeponie um ihr Überleben kämpfen, sind wie Hiob unschuldig an ihrem Leiden. Der Psalmbeter hält es für vernünftig, dass seine Schuld ihm die Krankheiten beschert hat. Er geht von einem unmittelbaren Zusammenhang von körperlicher Pein und der Strafe Gottes für seine Sünden aus. „Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn“ (Vers 2) und „Es ist nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde“ (Vers 4). Einen solchen Zusammenhang aber können und sollten wir heute für unvernünftig halten, auch wenn damit nicht grundsätzlich geleugnet werden kann, dass Schuld Leid hervorbringt.

Nie darf diesen Menschen auf der Müllkippe Accras die Schuld an ihrem so zum Seufzen schweren Leben einfach in die Schuhe geschoben werden. Genauso wenig wie denen, die unter uns schwer erkranken, leiden oder in Depression fallen.

Mich überkam beim Sehen des Films ein Schuld- und Schamgefühl, weil diese Menschen wirklich am Ende einer „globalen Wertschöpfungskette“ auf einer riesigen Landschaft aus Kühlschränken, Computern und Smartphones ihr Dasein fristen, eingehüllt von ständig tiefschwarzem Rauch, der hochgiftige Dämpfe enthält. „Sodom is like a beast. Sometimes you kill the beast. Sometimes the beast kills you.“ Dieses Zitat erfasst die Ohnmacht der dort Lebenden, denn sie kommen nicht heraus aus dem Teufelskreis. Zugleich spüre ich auch meine Ohnmacht angesichts eines furchbaren Schuldenbergs, der durch eine sintflutartige Entsorgung unseres Konsums auf Kosten anderer entstanden ist.

Der Betende oder die Betende von Psalm 38 wusste nicht, ob irgendjemand an ihm oder ihr Interesse hatte. Vielmehr hatten sich offenbar Freunde und Familienangehörige zurückgezogen oder lauerten auf das baldige Ende. „Die mir nach



Pfarrer Michael Juschka

dem Leben trachten, stellen mir nach“ (Vers 13) und „die mich ohne Grund hasen, derer sind viele“ (Vers 20). Trotz der eigenen Fehler gab es für die Betenden des Bußpsalms keinen Beziehungsabbruch zu dem, der alles Stöhnen, alles dringend Begehrte und Erhoffte kennt. Es bleibt eine tiefe Zuversicht, dass das Seufzen nicht verhallt, sondern gehört wird. „Welcome to Sodom“ beginnt mit einem Prediger, der auf der Müllkippe Tag für Tag steht, und mit der Bibel in der Hand die Menschen mahnt und vielleicht auch tröstet. Die Menschen, die dort leben, verstehen sich vielfach als Christ*innen. Sie beten, sie tanzen, sie sprechen Segenswünsche über geborenen Kindern aus und sie träumen: „Ich

komme aus dem Norden. Die Schönheit des Nordens ist die Savannah, das Grasland, alles ist grün, ein echtes Paradies. Manchmal schließe ich meine Augen. Dann träume ich von meiner Heimat und die Welt hier verschwindet. Aber es dauert nicht lange und das Hämmern, der Herzschlag von Sodom holt mich wieder zurück“ (Filmzitat).

Es sieht an manchen Orten aus wie die Hölle auf Erden. Deshalb nennen die Bewohner von Agbogbloshie ihren Ort auch Sodom. Aber alle, die in ihrer Bedrängnis nur noch rufen können: „Herr, vor dir liegt all mein Sehnen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen“, haben es verdient, dass sie auch von uns, ihren Nächsten gehört, angesehen und begleitet werden.

Gott kennt die Fakten, könnten wir modern sagen. Er kennt die Zusammenhänge und die Möglichkeiten. Wenn er Zustände für reversibel hält, bleibt auch uns ein Leben jenseits von Sodom möglich. Die Höllen, die wir selbst zu schaffen vermögen, müssen wir auch wieder beseitigen.

Michael Juschka

Liebe Gemeinde,

viele von Ihnen haben sich mit uns auf die Geburt unseres dritten Kindes gefreut. Manche wissen es bereits: Ende August kam unser Sohn, Jonathan Joris, still auf die Welt. Ich danke Ihnen für die vielen Karten und Grüße, die uns seitdem erreicht haben, für all Ihre Gebete und Ihr Mitgefühl. Wann ich wieder in den Dienst zurückkehre, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Bis wir uns wiedersehen – seien Sie behütet!

*Mit herzlichen Grüßen
Ihre Pfarrerin Sonja Albrecht*

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Im August gab es einen Gemeindeabend zum politischen Ereignis „Prager Frühling“. In dieser Ausgabe finden sie auf Seite 6 dazu einen Beitrag. Im Rahmen des Konfirmandenunterrichts wurde ein Workshop zum Thema „Das Vaterunser“ durchgeführt. Beteiligt waren dabei auch unser Kirchenmusiker und eine Graphikerin. Die Junge Gemeinde bereicherte beide Veranstaltungen durch ein wunderbares Catering. Anfang September fand ein gelungener Ausflug von 57 Ehrenamtlichen nach Neuhardenberg und Müncheberg statt. Die Anzeigengrößen im Nachrichtenblatt werden vereinheitlicht und die Preise für Werbemöglichkeiten werden moderat erhöht.

Das Konsistorium teilte der Gemeinde Anfang August mit, dass der Vorgang zur Genehmigung der Baumaßnahmen am Dach des Gemeindehauses in Bearbeitung ist.

Es wurde eine neue Glaskanne für die Taufen in unserer Gemeinde angeschafft. Es wird geprüft, ob wir bei einem entsprechenden Angebot eine Taufkanne bestellen, die den Abendmahlsgefäßen entspricht.

Frau Mia Soete wird als Ersatzälteste ihre Aufgaben nicht fortsetzen können, weil sie zum Studium nach Münster ziehen wird. Unser Bedauern und unseren Dank werden wir noch persönlich ausdrücken. In diesen Nachrichten finden Sie auf Seite 4 dazu einen Beitrag.

Die Gemeinde hat einem Mann aus Eritrea Kirchenasyl gewährt. Wir danken der Unterstützergruppe für ihr Engagement - insbesondere denen, die sich intensiv persönlich um die im Kirchenasyl Befindlichen kümmern.

Die positive Entwicklung in der Jugendarbeit möchte der GKR auch dadurch unterstützen, dass er zwei ausgewählten Jugendlichen vertrauensvoll Schlüssel für das Gemeindehaus aushändigt, so dass der Jugendraum nicht nur zu den Treffen der Jungen Gemeinde genutzt werden kann.

Michael Juschka



WAS FÜR EIN SEGEN!

SONNTAG, 14. OKTOBER, 18 UHR

Oktober – der Erntedankmonat. Ein Monat, in dem wir daran denken, wie reich beschenkt wir sind, wie gesegnet wir sind. Der erste Segen ist das Leben selbst. Jeden Tag geht die Sonne auf, spendet Wärme und Energie. Regen lässt die Pflanzen wachsen. Die Natur und der Mensch sind in ihrer ganzen Vielfalt gesegnet.

Der Wochenspruch beginnt mit: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist...“ (Micha 6,8).

In der Schöpfungsgeschichte heißt es, nachdem Gott den Menschen segnete: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (Genesis 1,31).

Wir wollen uns mit verschiedenen Texten, Gedichten und Musik auf den SEGEN einstimmen lassen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird es wieder ein Glas Wein und eine Kleinigkeit zu essen geben, um den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

Was für ein Segen!

Elisabeth Schulze

HINWEIS ZUM ERNTEDANKGOTTESDIENST:

Wir bitten um kleine Gebinde in einer Schachtel oder einem Körbchen, die wir während des Gottesdienstes im Altarbereich abstellen und im Anschluss an den Gottesdienst mit einer Grußkarte zu Menschen in der Gemeinde bringen, die nicht oder nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können.

Michael Juschka

WIR LADEN EIN ZUM KINDERBIBELTAG

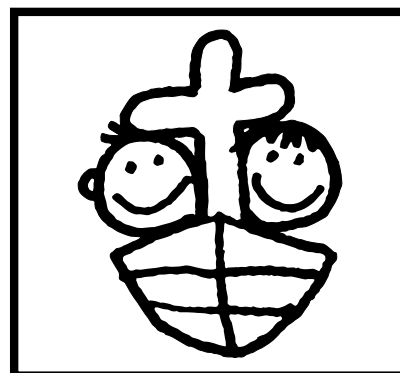
- Wann?** 13. Oktober, 10 -15 Uhr
Wo? Gemeindehaus Schlachtensee
Was? Heldinnen und Helden in der Bibel
Wer darf kommen? Kinder von 6-13 Jahren
Wer hilft uns? Wir freuen uns über jede Unterstützung bei Catering, Begleitung und Requisitenbau.

Wo wird das Ergebnis zu sehen sein?

In der Familienkirche am 14. Oktober, 10.30 Uhr Johanneskirche

Wer steckt hinter dem KiBiTa?

Elisabeth Schulze, Petra Polthier, Ulrich Hansmeier, Michael Juschka, Heike Tippelt



**KIRCHE MIT
KINDERN**

GKR OHNE MIA SOETE



Sinja Klenk und Mia Soete

„Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben.
Und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine
schützende Hand über dir halten.“

Es ist noch nicht so lange her, dass mir diese Worte auf den Weg mitgegeben wurden. Nun möchte ich sie an Mia Soete weitergeben, die ab Oktober in Münster ihr Studium beginnt und damit Berlin verlässt.

Aber erst einmal von vorn: Mia und ich haben uns im GKR kennengelernt und es waren zwei Teebeutel, die uns zeigten, warum sich unsere Wege kreuzen mussten. Wir haben zusammen die Jugendarbeit betreut und privat viele schöne (Tee-)Stunden verbracht. Ich war beeindruckt von ihrer Ruhe, dem sicheren Auftreten, ihrer anpackenden Art und am meisten von den Ideen, die immer eine neue Sicht der Dinge ermöglicht haben. Viel Zeit haben wir damit verbracht, darüber nachzudenken, was die Zukunft wohl bringt, und wo es uns hin verschlagen wird. Nach dem Abitur ist Mia direkt weitergegangen, hat ihre Grundausbildung in Bayern absolviert und die Zusage für ein Zahnmedizinstudium in Münster erhalten. Damit steht auch ein Abschied von der Gemeinde Schlachtensee an, was (aus eigener Erfahrung) kein leichter ist. Sie war und wird ein wundervolles Geschenk bleiben, denn durch ihre Berliner Heimat ist sie immer mit der Gemeinde verbunden.

Für mich war die Zusammenarbeit mit Mia eine großartige und unvergessliche Zeit. Ich wünsche Mia Gottes Segen für ihren Weg – mit viel Rückenwind und Gottes schützender Hand über ihr!

Sinja Klenk

Der Gemeindegemeinderat dankt Mia Soete für ihre Arbeit im Leitungsgremium der Kirchengemeinde und ganz besonders für das Engagement für die Jugend und im Ausschuss der KiTa. Wir vermissen nach dem Wegzug von Frau Klenk nun auch die jüngste Vertreterin im GKR. Ihre Ankündigung, bei Anwesenheit in Berlin auch wieder einmal Kirchdienst machen zu wollen, ist ein wunderbares Zeichen der bleibenden Verbundenheit.

Michael Juschka

TERRE DES HOMMES



Die terre des hommes-Gruppe Schlachtensee lädt ein zu einer Multivisionsschau Faszination Vietnam

am 11. Oktober um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum

Der Referent beim internationalen Hilfswerk tdh Andreas Rister präsentiert in seiner Multivisionsschau das ganze Spektrum des Landes.

Eintritt: 7 € ; Karten an der Abendkasse oder an jedem Mittwoch Vormittag im Gemeindezentrum in der Zeit von 10:30 -12:00 Uhr.

KUNST UND KAFFEE

**SAMSTAG, 13. OKTOBER UM 11.50 UHR,
TOPOGRAPHIE DES TERRORS**

Der Volksgerichtshof 1934 – 1945: Terror durch Recht
Dank freundlicher Unterstützung durch den Pressesprecher der „Topographie des Terrors“ haben wir doch noch eine Führung für diese überaus stark besuchte Ausstellung bekommen, allerdings nur für eine beschränkte Gruppengröße. Wir können folglich nur die ersten 15 Anmeldungen berücksichtigen.

Der Volksgerichtshof wurde 1934 von den Nationalsozialisten zur „Bekämpfung von Staatsfeinden“ geschaffen. Bis Kriegsende mussten sich mehr als 16.700 Menschen vor diesem neuen obersten politischen Gericht verantworten, das ab 1942 jeden zweiten Angeklagten zum Tode verurteilte. Die Ausstellung informiert über Entstehung und Organisation des Gerichts, beleuchtet am Beispiel von Einzelschicksalen seine Urteilspraxis und informiert über den Umgang mit dem ehemaligen Gerichtspersonal nach 1945.

Wir treffen uns am Eingang der Topographie des Terrors an der Niederkirchnerstr. 8. Wir fahren mit der S 1 ab Schlachtensee 11.07 Uhr, ab Mexikoplatz 11.10 Uhr bis Anhalter Bahnhof, von dort ca. 10 Minuten zu Fuß.

Wir bitten um Anmeldung bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com .

Peter Welten

MUSIK

ORGELKONZERT AM 6. OKTOBER
UM 18.00 UHR IN DER JOHANNESKIRCHE

Das zweiteilige Konzert beginnt mit dem großen Präludium und der Fuge e-moll BWV 548 von Johann Sebastian Bach. Es folgen das „Lied“ von Gaston Litaize und Prélude et Fugue sur le nom d'Alain, Op. 7 von Maurice Duruflé. An der Orgel: Konzertorganistin Una Cho.

Im zweiten Teil des Konzerts erklingen der Choral No. 3 in a-moll von César Franck und die Passacaglia c-moll BWV 582 von Johann Sebastian Bach. Zum Schluss wird die neunte Meditation „Dieu parmi nous“ (Gott – mitten – unter uns) aus dem Orgelzyklus „La Nativité du Seigneur“ (Die Geburt des Herrn) von Olivier Messiaen aufgeführt. „Messiaen hat ein völlig eigenständiges System von Harmonien und Rhythmen entwickelt. Wer keine Scheu vor neuen Klangerfahrungen hat, tritt ein in einen musikalischen Kosmos mystischer Musik, der den tiefen christlichen Glauben des Komponisten widerspiegelt“ (Die Kirche, Nr. 49, 07.12.2008). Den zweiten Teil spiele ich.

In der Pause werden ein kleiner Imbiss und Getränke angeboten..

Wir laden Sie zu unserem Orgelkonzert herzlich ein!

Ihr Igor Schestajew



Foto: Michael Murawski

NEUE LUST AM SINGEN MIT AKKORDEONBEGLEITUNG

Die Musikpädagogin Karin Gerlach lädt alle, die Lust am Singen haben, zu einem neuen Angebot für ältere Menschen, ein. Das erste Treffen findet am **Dienstag dem 9. Oktober, von 11.00 – 12.00 Uhr** im Gemeindezentrum statt. Auf dem Wunschzettel können alte Schlager, Evergreens, Chansons und Volkslieder stehen. Alle, die Lust am Singen haben, sind gern gesehen!

MITARBEITER SUCHT WOHNUNG

Wir (w/m, 50/55) suchen möglichst bald eine Wohnung zum Kauf. 3 oder 4 Zimmer, ca. 70-90 qm, gerne mit Balkon/Terrasse/Garten, in Fahrradnähe zur S-Bahn.
01573 08 69 622

NEW ISRAEL FUND

MITTWOCH, 17. OKTOBER
UM 19.30 UHR IM GEMEINDEZENTRUM

Die Frauengruppe hat Ofer Waldman gebeten, den New Israel Fund der Gemeinde vorzustellen. Er ist ehemaliges Mitglied von Daniel Barenboims „West East Divan Orchester“, Historiker, Journalist beim Deutschlandfunk Kultur und ehrenamtlicher Vorsitzender des NIF-Deutschland.

Die Frauengruppe lädt alle Interessierten zu dem Gespräch mit ihm ein.



Ofer Waldman

Wünscht Jerusalem Frieden! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben!

(Psalm 122,6)

Doch die, die dich lieben, haben es allmählich schwerer, vor allem, wenn diese Liebe auf den Staat Israel übergehen sollte. Nationalstaatgesetz. Vertiefung der Besatzung. Einschränkung der demokratischen Strukturen. Es scheint, als ob die Kette solcher Nachrichten nicht abreißen möchte. Verwandelt sich Israel in ein Staatsgebilde, dessen Unterstützung aus deutscher Sicht zunehmend schwieriger wird? Israel steht vor einer Probe, die jener seiner Gründung im Jahr 1948 gleichkommt. Doch jenseits der politischen Führung birgt die israelische Gesellschaft - zusammengesetzt aus Juden und Arabern, Frauen und Männern, jung und alt - enorme Kräfte, die diese Herausforderungen meistern können. Getragen werden diese Kräfte vom New Israel Fund (NIF). Der NIF ist die führende Organisation zur Förderung von Demokratie und Gleichberechtigung in Israel. Alle Aktivitäten des NIF basieren auf der Auffassung, dass der Staat Israel sowohl dem Recht des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung als auch einer Demokratie, die die Gleichberechtigung aller seiner Bürger garantiert, verpflichtet ist.

Die vom NIF geförderten NGOs setzen sich für Menschenrechte ein, wie sie in der israelischen Unabhängigkeitserklärung verankert sind. Wir bekämpfen Ungleichheit, Ungerechtigkeit und religiöse Intoleranz, denn wir wissen, dass Gerechtigkeit die Vorbedingung für eine erfolgreiche Demokratie ist - und der einzige dauerhafte Weg zum Frieden!

Als Teil der weltweiten NIF-Familie, vertieft der NIF-Deutschland die Verbindungen zwischen der hiesigen und der israelischen Zivilgesellschaft, und leistet so einen wichtigen Beitrag für die wahren Werte der deutsch-israelischen Freundschaft.



Ofer Waldman

Foto: Tal Alon

DER GEIST DES PRAGER FRÜHLINGS 1968

IN DER JOHANNESKIRCHE AM 21. AUGUST 2018

Am 21. August 2018, dem 50. Jahrestag der Niederschlagung des Prager Frühlings, diskutierten, auf Initiative von Iris Kempe, unter der Moderation von Michael Thuman, Dirk Jordan für die Gemeinde, der Prager Zeitzeuge Michal Reiman und der SPD-Politiker Gerd Weisskirchen über das Ereignis und die Folgen für die Gegenwart.

Dirk Jordan erinnerte mit Fotos an die unmittelbaren Erfahrungen und Erschütterungen der Jungen Gemeinde Schlachtensee in der CSSR. Michal Reiman berichtete in bewegenden Worten über die Reformstimmung des Prager Frühlings mit dem Ziel der Herstellung eines „demokratischen Gesellschaftsmodells mit menschlichem Antlitz“ und über die brutale Zerschlagung dieser Pläne durch die Panzer der Sowjetarmee. Er erinnerte an den Leitgedanken von Alexander Dubček: „Ihr könnt Blumen zerstören, aber nicht den Frühling aufhalten“.

Gert Weisskirchen stellte den Zusammenhang des Prager Aufstandes mit anderen internationalen Ereignissen her, dem 17. Juni 1953 in der DDR, der Ermordung von Martin Luther King im April 1968 („we will get, as a people, to the Promised Land“), Ungarn 1956, Polen 1981, sowie der friedliche Revolution in der DDR am 9.11.1989.

In der Diskussion wurde vor allem auch an die unterschiedliche Reaktion der Bevölkerung der DDR und der Haltung des Politbüros unter Walter Ulbricht erinnert. Alle Podiumsteilnehmer betonten angesichts der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit Feinden der Demokratie die Notwendigkeit des ständigen Einsatzes aller Bürger für die Erhaltung der Freiheit und der Grundrechte.

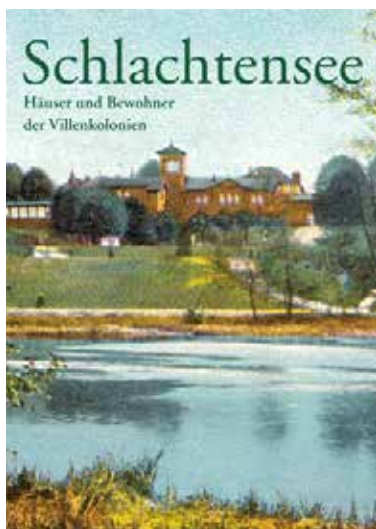
Mit einem köstlichen Buffet setzte die Junge Gemeinde Schlachtensee ein Zeichen für die Fortführung von Dialog und Kooperation, die Demokratie erst möglich macht.

Max Dehmel

SCHLACHTENSEE

HÄUSER UND BEWOHNER DER VILLENKOLONIE

Diesen dritten Band der Reihe über die Villenkolonie am Südufer des Schlachtensees haben Henning Oskar Schröder, Hans Hinrich Lembke und Wolfgang Ellerbrock geschrieben und im September 2012 veröffentlicht. Das Buch konzentriert sich auf die Jahrzehnte bis 1945. In den einleitenden Kapiteln zur Ortsgeschichte wird ausführlich auf die Ter-



raingesellschaft, die „Neue Gemeinschaft“ und die Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945 eingegangen.

In der Übersicht über die Straßen und Bewohner sind die Angaben zusammengefasst, die in den Berliner Adressbüchern bis 1943 aufgeführt sind. Über 150 Schlachtenseer Persönlichkeiten wurden näher beschrieben. Viele Fotos der Häuser aus der Zeit vor 1945 geben einen anschaulichen Eindruck von der ursprünglichen Villenkolonie Schlachtensee. Mit diesem Buch wurde auch der Einweihung der evangelischen Johanneskirche am 22. September 1912 gedacht.

2017 sollte ein weiterer Band „Zehlendorf-West“ von Henning Schröder und Wolfgang Ellerbrock erscheinen, aber im Frühjahr ließen die Kräfte von Henning Schröder nach. Er starb im Dezember 2017. Das gemeinsam geplante Buch „Zehlendorf-West“ soll nun im Herbst 2019 erscheinen.

Die Söhne von Henning Schröder haben die verbliebenen Bücher über Nikolassee und Schlachtensee der Kirchengemeinde Nikolassee überlassen. Einen Teil der Bücher konnte die Kirchengemeinde Schlachtensee übernehmen. Das Buch „Schlachtensee-Häuser und Bewohner der Villenkolonie“ kann zum reduzierten Preis von 15 € in der Küsterei in der Matterhornstr. erworben werden. Die Summe geht zu gleichen Teilen an den Förderverein Nikolassee und die Gemeinde Schlachtensee..

Wolfgang Ellerbrock

ES WAREN UNSERE NACHBARN FAMILIE LACHMANN

Die AG Spurensuche kennt ca. 60 Namen von Schlachtenseern im Bereich der Kirchengemeinde, die für die Nationalsozialisten als Juden galten, verfolgt und fast alle ermordet wurden. Den Schicksalen gehen die Mitglieder der AG Spurensuche nach und recherchieren Lebens- und Verfolgungsdaten. Bisher konnten auf der Basis genauer Recherchen 24 Stolpersteine zum Gedenken an die Nachbarn vor deren letztem frei gewählten Wohnsitz, oft im Beisein der Nachfahren, verlegt werden.

Aufgrund einer gerade abgeschlossenen Recherche könnten im Frühjahr 2019 vier Stolpersteine vor dem Haus Bergengruenstraße 57 für drei Angehörige der Familie Lachmann und den damaligen Hausbesitzer, den mit Berufsverbot belegten Juristen Dr. Siegfried Loewenthal, verlegt werden. Weitere 5 Stolpersteine könnten für die mütterliche Linie der Familie Lachmann in Hannover verlegt werden.

Jeder Stolperstein, der vom Künstler Gunther Demnig, dem Initiator der Stolpersteine, hergestellt wird, kostet 120 €. Damit die 9 Stolpersteine verlegt werden können, benötigt die AG Spurensuche Ihre finanzielle Unterstützung.

Wir bitten alle Leser um Spenden, auch von Teilbeträgen, auf das Konto des Projekts Stolpersteine des Kirchenkreises:

Kirchenkreisverband Süd-West

IBAN: DE 18520604100003966399

Verwendungszweck: Stolpersteine Lachmann

*Elke Bahrs-Discher
AG Spurensuche*

30 JAHRE PARTNERSCHAFT MIT WOLGOGRAD

VON FEINDEN ZU FREUNDEN GEWORDEN

Nach 1945 begann sehr schnell der „Kalte Krieg“. Wir in Berlin–West spürten ihn besonders. Die „Russen“ wurden nach wie vor als Feinde angesehen, während sich die Beziehungen zu den westlichen Kriegsgegnern schnell verbesserten, ja – sie wurden zu Freunden. Doch der Ruf nach Versöhnung auch mit den Menschen in der Sowjetunion wurde langsam lauter. Und so knüpfte die Berliner Landeskirche Anfang der 1980er-Jahre Beziehungen zu der Stadt Wolgograd, wie Stalingrad seit 1961 heißt.

Im November 1988 setzte die Zehlendorfer Kreissynode den Arbeitskreis Partnerschaft Wolgograd ein. Die guten Erfahrungen mit gegenseitigen Besuchen im Rahmen der landeskirchlichen Partnerschaft und die Aufbruchstimmung, die durch Perestroika und Glasnost in der Sowjetunion unter Gorbatschow herrschte und uns in Deutschland neugierig machte, hatte den Boden dafür bereitet. Seitdem unterstützen der Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf und viele seiner Gemeinden die Arbeit des Partnerschaftskreises finanziell und durch große Hilfsbereitschaft bei der Verwirklichung der einzelnen Projekte.

Was ist seit 1988 geschehen? Der Arbeitskreis hat 76 Begegnungen von Schulgruppen, Jugendgruppen, Chören, Studierenden, Theologen, Sozialarbeitern sowie Vertretern des Stadtbezirks Zentrum und unseres Kirchenkreises organisiert. Rund 750 Personen aus Wolgograd und Berlin waren an den Besuchen direkt beteiligt. Nicht mitgezählt sind die vielen Menschen auf beiden Seiten, ohne die die Begegnungen nicht denkbar wären: sie waren Gastgeber, haben bei der Organisation geholfen, Gäste begleitet, als Dolmetscherinnen für Verständigung gesorgt, Auftrittsorte bereit gehalten, Gespräche geführt. Nicht zu vergessen seien auch die vielen Konzertbesucher, die sich am Gesang der Chöre und an der russischen Musik erfreut haben.

Besonders hervorheben wollen wir

- die Gründung des Ökumenischen Runden Tisches in Wolgograd, der von unserem Kirchenkreis angeregt und unterstützt wurde,
- das dreimonatige Praktikum, das vier angehende Sozialarbeiter 1993 in Berlin leisten konnten,
- die langjährige Unterstützung des Heims für behinderte Kinder Maljutka,
- die alljährlichen Besuche des Universitätsdozenten Dr. Andrej Kaden mit Schülergesprächen und
- die Beziehungen zum Wolgograder Knabenchor, der seit vielen Jahren mit immer neuen Kindern und stets berührender Musik uns in Berlin besucht und den Aufenthalt unserer Gruppen in Wolgograd wesentlich mit gestaltet.

Uns ist bei der Partnerschaft wichtig, in Wolgograd bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen, im sozialen Bereich Hilfestellung zu leisten und Kontakt mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Sarepta und mit der Russisch-Orthodoxen Kirche zu halten.

Als Fazit der 30-jährigen Partnerschaft möchten wir festhalten: für viele Menschen in unserem Kirchenkreis bedeutet



Foto: Michael Giesen

„Stalingrad“ nicht mehr nur die Erinnerung an die fürchterliche Schlacht vor 75 Jahren. Durch die Begegnungen hier und in Wolgograd haben wir viele russische Menschen kennengelernt. Sie sind uns offen und herzlich begegnet, sie haben uns ihre wieder aufgebaute Stadt an der Wolga gezeigt mit den vielen Erinnerungsstätten an den Krieg, sie haben uns in die großartige Landschaft begleitet und mit der russischen Kultur vertraut gemacht.

Wir haben uns gegenseitig unser Zuhause geöffnet, mit Familie und Freunden gemeinsam gegessen und aus dem Leben erzählt. Wir sind froh und dankbar, dass wir Freunde geworden sind – trotz der schmerzvollen Vergangenheit. Und wir hoffen, dass unsere Beziehungen in Zukunft bestehen bleiben und noch enger werden.

Am Sonntag, den 4. November um 18 Uhr, wollen wir unser Jubiläum festlich begehen mit einem Abend der Begegnung in der Johanneskirche. Wir laden Freunde und Freundinnen unserer Partnerschaft und alle, die an ihr interessiert sind, herzlich dazu ein.

Gisela Krehnke und Irma Petto

AUS DER FLÜCHTLINGSARBEIT

Viele Flüchtlinge wohnen nun schon seit drei Jahren in unserer Nähe in den Flüchtlingsunterkünften im Hohentwielsteig und in der Lissabonallee. Sie brauchen unsere Unterstützung. Eine von ihnen ist Genet Mehari. Sie sucht dringend eine eigene Wohnung. Wir veröffentlichen hier ihr Gesuch und bitten alle, die Hinweise geben können, sich im Gemeindebüro zu melden.

Siglinde Eisenhardt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich heiße Genet Mehari und komme aus Eritrea. Ich bin seit beinahe drei Jahren in Berlin. Ich habe Deutsch gelernt und versuche mein Sprachvermögen ständig zu verbessern. Leider lebe ich noch immer in einem Wohnheim, hier kann ich die deutsche Sprache nicht genug üben. Das Zimmer teile ich mit einer weiteren Flüchtlingsfrau aus Eritrea.

Ich arbeite im Ev. Krankenhaus Hubertus als Pflegeassistentin im Schichtdienst. Es ist fast unmöglich, in unserem kleinen Zimmer in der Unterkunft Ruhezeiten und Aktivitäten abzustimmen. Ich brauche deshalb dringend eine eigene Wohnung. Ich verfüge über regelmäßiges Einkommen.

Ich freue mich auf Ihre positive Antwort!

*Mit freundlichen Grüßen
Genet Mehari*

LUISE – KATJA – LUISE

Die Elternzeit der Jugendmitarbeiterin Luise Kuhnt endet am 25. Oktober und damit auch die Zeit der Vertretung durch Katja Schröder. Die beiden haben sich den Fragen der Jugendlichen aus der Seenregion gestellt:

WIE IST ES EUCH ERGANGEN IN DEN VERGANGENEN 10 MONATEN?

Katja Schröder: Die Arbeit in der Seenregion war eine riesige Bereicherung für mich. Ich habe die Seengang (Jugendliche aus Wannsee, Nikolassee und Schlachtensee) und die drei Jugendräume sehr schätzen gelernt. Viele Bilder und Anekdoten schwirren in meinem Kopf. Bilder von gemeinsamen Kochabenden, Diskussionsrunden und Ausflügen. Es war außerdem sehr emotional für mich, zu sehen, wie belebt der Wannseer Keller durch die Jugendarbeit der letzten Jahre geworden ist. Vor 10, 12 Jahren zu meiner eigenen Konfirmandenzeit und später als Teamerin wurde der Jugendkeller in Wannsee leider selten genutzt.

Luise Kuhnt: Für mich war das vergangene Jahr eine wirklich aufregende Zeit, weil meine Tochter Dora auf die Welt gekommen ist, was ich als ein kleines Wunder wahrgenommen habe. Die Jugendarbeit insgesamt, aber im Spezifischen auch die Gesichter und Geschichten aus den Gemeinden haben mir zwar auch mitunter sehr gefehlt, aber das hat die gemeinsame Zeit mit meinem Mann und meiner Tochter wett gemacht. Zuzusehen, wie sie sitzen lernte, dann krabbeln und wie sie brabbelt und lacht und fiert – das ist etwas ganz Besonderes und eine tolle Erfahrung, so dass die Zeit wirklich wie im Fluge vergangen ist.

WIE HABT IHR DAMALS DEN WECHSEL ERLEBT?

Katja Schröder: Ich hatte einen tollen Start und wurde herzlich in allen Gemeinden empfangen. Luise hat mir die Arbeitsbereiche erklärt und Tipps gegeben, so dass ich direkt den Jugendlichen begegnen konnte und manchmal sogar ihre Namen schon kannte. Gemeindeglieder haben mich regelmäßig zum Mittagessen eingeladen und mir dadurch das Ankommen erleichtert. Natürlich sind Wechsel auch immer chaotisch und aufregend. Jens Jacobi, Sonja Albrecht, Steffen Reiche und Michael Juschka hatten immer ein offenes Ohr für mich und haben mir viel Vertrauen geschenkt.

Luise Kuhnt: Anfangs fiel es mir gar nicht so leicht, mich von der Arbeit zu lösen, weil zunächst keine Vertretung für mich gefunden worden war und ich Sorge hatte, die Jugendgruppen könnten zusammenbrechen. Und dann war Katja da. Wir hatten uns bereits vor zwei Jahren auf einer Konfirmandenfahrt in Wannsee kennen gelernt, als Katja gerade von ihrem Auslandsaufenthalt zurück gekommen war. Für mich waren sofort die vielen Erfahrungen spürbar, die Katja von ihrer Zeit in Schottland und aus der Arbeit mit jungen Menschen mitgebracht hatte. Da war klar, die Jugendarbeit würde bei ihr in guten Händen sein. So konnte ich die Elternzeit sehr genießen.



Luise Kuhnt und Katja Schröder

Katja Schröder: Luise und ich hatten uns während ihrer Elternzeit einige Male getroffen, um über die Jugendarbeit in der Seenregion zu sprechen. Es war mir wichtig, dass ich die Dinge weiter führe, die ihr am Herzen liegen, und mit ihr Rücksprache halte. Toll fand ich es auch, die kleine Tochter von Luise kennenlernen zu dürfen. An einem Donnerstag nach den Sommerferien haben die beiden die JG (Junge Gemeinde) dann besucht. Wir haben uns mit Nikolasseern, Schachtenseern und Wannseern im Jugendkeller getroffen.

WIE GEHT ES NUN WEITER IN DER JUGENDARBEIT?

Luise Kuhnt: Für mich gilt es anzuknüpfen an neu entstandene und veränderte Strukturen im Bereich der Jugend, daran, dass die Jugendlichen sich beispielsweise noch mehr als zuvor über die Gemeindegrenzen hinweg treffen und in den Jugendgruppen besuchen. Darauf aufbauend gibt es schon konzeptionelle Überlegungen zur Fortführung einer Regionalisierung der Jugendarbeit sowie jede Menge Projektideen. Es wird meine erste „Amtshandlung“ sein, die Jugendlichen dazu einzuladen und ihre Wünsche und Vorstellungen anzuhören, damit sie die Möglichkeit erhalten, unsere Ev. Jugend weiterhin aktiv mitzugestalten.

Katja Schröder: Einige Wünsche für die Zukunft haben die Jugendlichen auch schon aus den vergangenen Monaten mitgenommen, z.B. der Wunsch, ein Projekt mit einer Berlin-Spandauer Jugendgruppe zu machen. Dieser Wunsch ist beim Landes Jugend Camp entstanden. Wie das Projekt aussehen soll, ist allerdings noch unklar. Die „Tage gemeinsamen Lebens“ zu realisieren, ist ein weiterer Wunsch, den die Jugendlichen geäußert haben. Im vergangenen Jahr konnten wir dieses Projekt leider nicht umsetzen. Vielleicht klappt es im kommenden Jahr, für ein paar Tage in den Jugendkeller zu ziehen, um gemeinsam Andachten zu feiern, zu kochen und Leben zu teilen.

WAS MÖCHTET IHR SONST NOCH SAGEN?

Luise Kuhnt: Ich freue mich schon darauf, in den Gemeinden wieder anzukommen und zu erfahren, was sich getan hat. Kürzlich bei meinem Besuch in einer Jugendgruppe ist mir erstmals deutlich geworden, wie lange ich weg war, denn die Jugendlichen haben zum Teil einen Riesenschub gemacht – das war ein tolles Erlebnis! Darum bin ich jetzt wirklich gespannt auf bekannte und unbekannte Gesichter!

Katja Schröder: Danke an alle Konfirmanden*innen und an alle Jugendlichen der Seengang! Ihr seid in meinen Gedanken und Gebeten. Vielen Dank an alle drei Gemeinden; ihr habt es mir wirklich leicht gemacht, mich zu Hause zu fühlen und Freude bei der Arbeit zu empfinden.

JAHRESTHEMA

PFLANZEN IN BIBEL UND KORAN IN JÜDISCHER, CHRISTLICHER UND ISLAMISCHER TRADITION

DIE FEIGE- DIE KÖSTLICHE HEILPFLANZE AUS DEM PARADIES

Bereits um 5000 v.Chr. sind Feigen für medizinische Zwecke verwendet worden. Der berühmte Kräuterfachmann Galen hat festgestellt, dass Feigen die Fähigkeit haben, dem Körper Giftstoffe zu entziehen. Die Feige gehört zu den ältesten Nutz- und Heilpflanzen. Ursprünglich stammt der Feigenbaum aus Kleinasien. Bäume dieser Gattung lieben die Wärme und sind daher in allen klimatisch geeigneten Regionen zwischen Indien und dem Mittelmeerraum zu finden. Durch die Klimaerwärmung ist der Feigenbaum auch in einigen Teilen Deutschlands heimisch geworden. Er wächst hier nicht nur als Zierpflanze, sondern bringt auch süße Früchte hervor. Mittlerweile gibt es auch winterharte Sorten, was den hiesigen Anbau der Feige als Obstbaum begünstigt.



Von Bangjin - Eigenes Werk, commons.wikimedia.org

Auch in den Religionen spielt die Feige eine enorme Rolle. Sowohl im Koran als auch in der Bibel werden Feigen namentlich erwähnt. Im Buch Jesaja wird die Feige als Heilpflanze bei Geschwüren, Entzündungen und gegen Erschöpfung gerühmt. Im Buch der Muslime wird sogar eine von 30 Sureen nach ihr genannt. „Bei den Feigen und den Oliven; bei dem Tur-Berg von Sinin (Sinai) ...“ (Koran: Sura at-Tin; 95:1-2).

Die Kommentatoren des Koran haben zahlreiche Erklärungen für diesen Vers vorgeschlagen. In Anbetracht der darauf folgenden Versen der gleichen Sure wäre die wahrscheinlichste Erklärung für das Erwähnen der Feige und der Olive, dass sie beide Religion und Glaube verkörpern. Das spezielle Erwähnen der Feige und die daraus entstandenen Rückschlüsse weisen auf die einzigartige Essenz und den Wert der Frucht hin.

Ibn Qayyim al Jawziyya, ein bekannter Gelehrter aus der hanbalitischen Rechtsschule, der in der Mamlukenzeit von 1292–1350 lebte und sich mit Theologie, Fiqh (islamischem Recht) und dem Sufismus (der islamischen Mystik) befasste, erwähnt Folgendes in seinem Buch: „Die Feige ist die nahrhafteste Frucht. Sie reinigt die Leber, löst den Schleim im Magen und versorgt den Körper mit notwendigen Nährstoffen. Die getrocknete Feige ist sättigend und gut für die Nerven. Die Kombination mit Mandeln und Haselnüssen verstärkt die Wirkung.“

All diese Erwähnungen in den religiösen Schriften sind nicht ohne Grund. Die Feigenfrucht enthält verdauungsfördernde Enzyme, bakterientötende Substanzen und ist reich an Ballast- und Mineralstoffen. Schon Aristoteles hielt sie für die beste Frucht, die uns Menschen vor Gift schützen kann.

*Mohamed Taha Sabri
Neuköllner Begegnungsstätte e.V.*



DAS PROGRAMM DER JUNGEN GEMEINDE IN DEN

Gibt es wirklich etwas zu entdecken?

dienstags 18.30 – 20.00 Uhr

- 04.09. Leben: Hat es mehr zu bieten?
- 18.09. Jesus: Wer ist das?
- 02.10. Kreuz: Warum musste Jesus sterben?
- 16.10. Glaube: Wie kann ich glauben?
- 06.11. Gebet: Warum und wie bete ich?
- 20.11. Bibel: Warum und wie lese ich in der Bibel?
- 04.12. Nachfolge: Wie führt Gott unser Leben?
- 18.12. Heiliger Geist: Wer ist er und was tut er?
- 08.01. Erfüllt: Wie werde ich mit dem Heiligen Geist erfüllt?
- 22.01. Das Böse: wie widerstehe ich dem Bösen?
- 12.02. Heilung: Heilt Gott auch heute noch?
- 26.02. Kirche: Was bedeutet Kirche und wie sag ich es anderen weiter?

Bring deine Fragen mit!

Wo? Jugendraum Nikolassee.
Kirchweg 6, 14129 Nikolassee

SEENGEMEINDEN

#NOFILTER

Donnerstag ist Junge Gemeinde von 18-21 Uhr

Themenrunden Seengang

- 30.8.* #dingediewirniemalsbesprechen
- 6.9.** #dingedieichnichtkontrollierenkann
- 13.9.* #dingedieichgernehasse
- 20.9.** #dingedieichimmernochlernenmuss
- 27.9.* #dingevordenenichnochangsthabe
- 4.10.** #dingediewirunbemerkttun
- 11.10.* #dingediemichangottwütendmachen
- 18.10.** #dingeohndieichnichtlebenkann

* Gemeindezentrum Schlachtensee,
Matterhornstr. 37-39, 14129

** Ev. Gemeinde Wannsee –
Schuchardtweg 5, 14109 Berlin

KFZ - Meisterbetrieb

Riedel GmbH
Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Do 8:00 - 18:00
Fr 8:00 - 17:00

Tel.: 030/802 37 68 Fax: 030/80 49 79 68

BEYER
PFLEGE-PERSONAL-VERMITTLUNG

24h Betreuung zu Hause als Alternative zum Pflegeheim!

Beyer Pflege-Personal-Vermittlung ist spezialisiert auf die Vermittlung von Pflege-Personal überwiegend aus Polen. Gerne beraten wir Sie unverbindlich und unterbreiten Ihnen ein individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot.

Wir sind während der gesamten Vertragslaufzeit Ihr Ansprechpartner.

Anna Beyer - Berlin Zehlendorf, Mobil: 0162 243 99 46
info@beyer-pflegevermittlung.de, www.beyer-pflegevermittlung.de



GREVE
Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee

Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



GARTENPFLEGE
Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

LENZ IMMOBILIEN

„Immobilien in Zehlendorf? Ein sicheres Heimspiel für uns als alte Zehlendorfer in 5. Generation - wir haben Zeit und Geduld!“

LENZ Immobilien – Dr. jur. Thomas Lenz
Hohenzollernstraße 20a, 14109 Berlin-Wannsee
Tel.: 030 – 806 027 18, Mobil: 0176 – 325 17 299,
E-Mail: info@lenz-immobilien.de
www.lenz-immobilien.de

SEE PRAXIS

PHYSIOTHERAPIE
JANINA ISENSEE

030/80 90 76 76
www.seepraxis.com
Rolandstraße 4, 14129 Berlin
Mo.– Fr. 8 - 20 Uhr

Hausbesuche, Osteopathische Techniken, Manuelle Therapie, Krankengymnastik, Lymphdrainage, CMD Behandlung, EMS-Training, Fußreflexzonenmassage

Suchen Sie eine Unterkunft für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen, beste Ausstattung, ruhig, hell, verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder 0172/381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

LATEIN
professioneller und individueller Sprachunterricht: cornelia.techritz@gmail.com
Tel.: 0151 23820067

BAUHOFF



MIRKO NEUMANN

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

Nette Rentnerin sucht helle 2-Zi-Whg. in Zehlendorf oder Schlachtensee, ca 45 - 50 qm, Miete ca 500 Euro, mit Bad und Balkon kein Gas 1. oder 2. OG 49871250

ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

HIMMELSLEITER BESTATTUNGEN

Bernd Tonat

Berliner Str. 45, 14169 Berlin
Tel + Fax 030/390 399 88
www.himmelsleiter.berlin

Alexander Piosik
Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de



Malermeisterbetrieb Gebr. Berg
Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE KOSTENLOS!

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

Olaf Goltz
diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Unschweg 12
14163 Berlin-Zehlendorf
eMail: o-goltz@t-online.de
Tel. 030 80498043



BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley

Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

Ingenieurbüro
GARTEN- UND LANDSCHAFTSPLANUNG

Annette-K. Metscher
Tel: 030 - 72 29 38 82
M: 01577 - 53 918 53
www.atelier-metscher.de



Pferdemist • Pferdeäpfel • ohne Strohanteil • Bio Dünger

Kostenlos abzugeben

www.ReitTherapieZentrum.de
Don-Bosco-Steig 14 • Berlin-Wannsee
Anlieferung möglich! 0176-26124389



Krabbeltreff 0-2,5 Jahre donnerstags Frau Westermann, wessim@web.de	Gemeindezentrum 16.00-18.00 Uhr
Kinderkirche 11. Oktober	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche Samstag, 13. Oktober wie KinderBibelTag s. Seite 3	10.00-15.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags Ada Belidis, Tel. 226 848 33	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.30 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde donnerstags 1. und 3. in Schlachtensee 2. und 4. in Wannsee	Gemeindezentrum 18.00 - 21.00 Uhr

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Biblich-Theologischer Gesprächskreis Mittwoch, 17. Oktober mit Pf. Michael Juschka	Hubertuscampus 16.00 - 17.15 Uhr
Predigtvorgespräch mit Pf. Juschka Donnerstag, 4. Oktober Donnerstag 25. Oktober	Gemeindezentrum 18.15 Uhr 16.30 Uhr
Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen Mittwoch, 10. Oktober, Thema: Liturgie	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Frauengruppe Mittwoch, 17. Oktober New Israel Fund Deutschland (s.S. 4)	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel entfällt im Oktober	Gemeindezentrum
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 31. Oktober	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 29. Oktober	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr
Basarcafé Freitag, 12. Oktober	15.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch 10. Oktober	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 4. und 18. Oktober	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00
Erzählcafé Freitag 12. Oktober Schlachtenseer Kiezgeschichten	Gemeindezentrum 15.30 -17.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	Gemeindezentrum
Die Feldenkrais-Methode Bewusstsein durch Bewegung, montags 12.45 bis 14.00 Uhr Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen	Gemeindezentrum

Konzertchor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags Ada Belidis, Tel. 226 848 33	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Johanneskantorei dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Blechbläserensemble Proben freitags Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum 18.30 Uhr
Posaunenchor Fortgeschrittene mittwochs Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr
GROSSER TERRE DES HOMMES HERBSTTRÖDEL am Sonnabend, 10. November, 13-17 Uhr	

MUSIK IM GOTTESDIENST

21. Oktober

spielt das Bläserensemble

28. Oktober

singt der Konzertchor

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

6. Oktober, 18.00 Uhr

Orgelkonzert

mit Werken von J.S. Bach, C. Franck, G. Litaize,
M. Duruflé und O. Messiaen.

An der Orgel Una Cho und Igor Schestajew.

TOLLES INTERNATIONALES CHORPROJEKT SUCHT 10 SCHLAFPLÄTZE IN DER GEMEINDE!

Für das polnisch-deutsche Kooperationsprojekt „Zaufanie – Vertrauen: Menschen aus Polen und Deutschland durch Musik zusammenbringen“ werden am Wochenende vom 15. bis 18. November junge polnische Chorsänger*innen und Instrumentalist*innen in Berlin zu Gast sein und gemeinsam mit dem Neuen Kammerchor Berlin ein Konzertprogramm erarbeiten und im Rahmen zweier Konzerte in Berlin zur Aufführung bringen. Für diese jungen Musiker*innen werden noch 10 Schlafplätze in unserer Gemeinde gesucht.

Könnten Sie eine*n oder mehrere der Teilnehmenden unterbringen? Zwei Quadratmeter, vielleicht ein kleines Frühstück und ein Snack am Abend genügen völlig! Tagsüber haben die jungen Gäste Programm.

Organisiert wird das Projekt von drei Studierenden, Filip Rozborski, Friedemann Trutzenberg sowie der Komponistin Zuzanna Koziej.

Wenn Sie weiterhelfen können, melden Sie sich sehr gern bei Michael Schirmann, Tel. 36 44 75 80, Mail: Michael-Schirmann@web.de.

Friedemann Trutzenberg

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Erntedankfest Sonntag, 7. Oktober mit Kindergottesdienst	10.30 Uhr Pfr. Juschka
Taizéandacht Freitag, 12. Oktober	18.30 Uhr Team
20. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 14. Oktober Familienkirche	10.30 Uhr Pfr. Juschka und Team
Abendgottesdienst Thema: Was für ein Segen!	18.00 Uhr Vik. Schulze
21. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 21. Oktober mit dem Bläserensemble (Dieckmann)	10.30 Uhr Vikarin Schulze
22. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 28. Oktober mit dem Konzertchor	10.30 Uhr Pfr. Juschka
Zum Reformationstag gibt es keinen Kirchenkreisgottesdienst	
23. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 4. November mit kleiner Messe unter der Leitung von Ada Belidis	10.30 Uhr Vikarin Schulze,

GOTTESDIENSTE IM HUBERTUS-KRANKENHAUS JEDEN SONNTAG 10 UHR

07.10.- Abendmahlsgottesdienst zum Erntedank,
Präd. von Negenborn
14.10.- Pfr. Weiß
21.10.- Pfr. Bolle
28.10.- Pfr. Weiß

WIR DENKEN AN:

TAUFEN: Jascha Theo L., Salome S.

BESTATTUNGEN:

Hildegard K.	96 Jahre
Helene K.	95 Jahre
Dr. Karin R.	89 Jahre



Auch in diesem Jahr werden wir Weihnachtspäckchen für die Berliner Stadtmission sammeln.

Für erfahrene Päckchenpacker und alle, die sich neu an der Aktion beteiligen wollen, wird es nähere Informationen rechtzeitig vor Weihnachten im Gemeindeblatt geben. Wer vorher etwas wissen möchte, kann gerne bei mir nachfragen: Karin Putzke, Tel. 803 41 78

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

**Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr
Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr**

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Silja Schwarz und Marina Utz

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht, im Mutterschutz

Pfarrer Michael Juschka

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)
Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei,
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Vikarin Elisabeth Schulze

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)
Tel.: 0157 757 45 967 oder über die Küsterei
E-Mail: elisabeth.schulze@gemeinde-schlachtensee.de

Kirchenmusiker Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin Katja Schröder
katja.schroeder@teltow-zehlendorf.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)
Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Kirchwart Michael Murawski
Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4, Sprechzeiten:
Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr, kommissarische Leitung Frau
Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722,
E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de
www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West
Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-
West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender
foerderungsverein@gemeinde-schlachtensee.de
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Beatrix von Foerster, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Elisabeth Schulze, Sophie v.Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Oktober, Redaktionsschluss: 7. Oktober